

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 60 (1955-1956)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neujahrsglocken

*In den Lüften schwellendes Gedröhne,
Leicht wie Halme beugt der Wind die Töne:
Leis verhallen, die zum ersten riefen,
Neu Geläute hebt sich aus den Tiefen.
Große Heere, nicht ein einzler Rufer!
Wohllaut flutet ohne Strand und Ufer.*

Conrad Ferdinand Meyer

VOM WEIHNACHTLICHEN BÜCHERTISCH

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare
weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Ernst Kappeler: **Oh, die heutige Jugend.**
Werner-Classen-Verlag, Zürich.

Ernst Kappelers kluge Worte, in überzeugender Einfachheit an jung und alt gerichtet, sind, mittels des Radios, schon in viele Stuben gedrungen und haben zum Nachdenken angeregt. Seine mutigen Worte in dem Buche «Ich glaube an den Menschen» sind zu einer Zeit aufgestanden, wo der Glaube an diesen Menschen arg ins Wanken geraten war, und sein seit Jahren vergriffenes Buch «Ein Schulmeister spricht», so gar nicht schulmeisterlich angehaucht, zeigte Wege des Verstehens auf in einem Zeitpunkt, als das Weltgeschehen wie ein Sturm über die alte Zeit hinweggefegt ist.

Das vorliegende Buch des Dichters und Erziehers Ernst Kappeler greift wertvolles Gedankengut jenes Bandes zum Teil noch einmal auf. In beinahe fünfzig über ein Jahr verteilten Betrachtungen redet Kappeler in seiner besinnlichen, aufrichtigen, nach innen gekehrten Art über Begebenheiten, die der Alltag immer von neuem unter dem Aspekt Jugend — Erwachsene an uns heranzuführt. Scheinbar belangloses Geschehen ist es: «Säg tanke» — «Hopp, Schwyz. Goal!» — «Mehr Respekt, ihr Buben!» — «Unser Lehrer wird alt» usw., und doch tief hinein leuchtend in Probleme, die uns alle beschäftigen. Ernst Kappeler vermag uns als Erzieher, der, wie wir alle, mit dem Generationenproblem ringt, in völlig unaufdringlicher Art aus seiner reichen Erfahrung, seiner feinen Einfühlung und warmen Menschlichkeit heraus manchen guten Rat zu geben. Kappeler ist neben dem Erzieher auch Dichter. Vergessen wir das nicht! Das schenkt diesem Buche, dem der Autor den Untertitel «Betrachtungen eines Schulmeisters» beigelegt hat, Glanz und Tiefe, so daß wir es, abgesehen von seinem Gehalt, auch in seiner Art, die Dinge zu benennen, in der wohlabgewogenen Sprache und in seiner hohen künstlerischen und menschlichen Schau genießen. Ich wüßte niemanden, den es nicht zu fesseln vermöchte. In seiner Reichhaltigkeit wird es uns auch für Eltern- und Mütterabende willkommen sein. O. M.

Esther Gamper: **Aus dem Gestern wuchs das Heute.** Verlag Huber & Co., Frauenfeld. Preis Fr. 9.90.

Esther Gamper ist uns keine Unbekannte, hat sie doch in «Vom Glück des schönen Augenblickes» schon einmal ein liebenswertes Bild der Heimat vor uns hingestellt. Der neue ansprechende Rosa-Band mit dem alten Stadttor auf dem Umschlagblatt und den humorvoll eingestreuten Zeichnungen rollt eine eindruckliche, lebendige Bilderfolge vom Treiben in der noch ummauerten Stadt Winterthur zur Zeit von 1783—1808 vor uns auf. Unvergessen bleiben die verborgenen, gepflegten und gehegten Gärten, das Ineinanderklingen von Mensch und Natur, das Traditionsgebundene und nach Freiheit Lechzende, das Lichterspiel an der Herrenfastnacht, wo der Stadtbach wie «eine Sternstraße durch das Gassendunkel zog». Liebevoll läßt Esther Gamper die abklingende, heitere, musikpflegende Zopfzeit noch einmal vor uns erstehen und leitet sachte hinüber zum Erwachen des neuen Geistes, heraufbeschworen durch die Französische Revolution. Alte Geschlechter, die bis in unsere Tage hineinragen, wenden sich Handel und Technik zu und bringen Winterthur jenes Aufblühen und den Reichtum, aber auch jene Liebe zu Kunst und Musik, die dieser Stadt heute noch eigen sind.

Esther Gamper verflucht in diesem Buche wiederum auf feine Art und mit lächelndem Humor menschliche Geschehnisse mit geschichtlichem Geschehen. Man genießt jedes Bild wie ein schönes Mosaik und schätzt vor allem auch die gepflegte dichterische Sprache, in der diese Erzählungssuite aus dem 18. Jahrhundert dargeboten wird. Ein liebenswertes, in allen Teilen harmonisches Buch, ein kleines Juwel, das man zu schätzen weiß. O. M.

Wilhelm Schäfer: **Huldreich Zwingli.** Buchklub Ex Libris, Zürich.

Man merkt diesem Buche an, daß der Autor nicht nur durch die aufrechte Gestalt Zwinglis oder den interessanten Ausschnitt aus der deutschen Reformation gefesselt war, es ging ihm um den geistigen Kampf, den einer der

größten Eidgenossen geführt hat, um dem Volk eine würdigere Form des Lebens zu bringen, als er sie vorgefunden hat. «So also ist mein Buch weder ein Roman noch eine historische Erzählung, sondern ein epischer Versuch schlechthin», schreibt der Verfasser in seinem Nachwort. «Wie es zum Tag von Kappel kam, das ist Sinnbild und Mahnung unseres Schicksals; sie als solche zu geben, war die Absicht meines Buches, das darum doch Dichtung, nicht Historie ist.»

Das Buch Schäfers über Huldreich Zwingli ist nach innen gerichtet. Ein wertvolles Buch, in guter, bewegter Sprache geschrieben, fesselnd von der ersten bis zur letzten Seite. Seine Lektüre bedeutet Gewinn. **M.**

Piero Malvezzi und Giovanni Pirelli: **Und die Flamme soll euch nicht versengen.** Steinberg-Verlag, Zürich.

In diesem Werk sind «letzte Briefe zum Tode Verurteilter aus dem europäischen Widerstand» zu finden. Sie stammen von Frauen und Männern und zum Teil von Jugendlichen aus 15 verschiedenen Ländern und wurden zur Zeit des Zweiten Weltkrieges angesichts des Todes geschrieben. Thomas Mann hat das Vorwort dazu verfaßt. Und in den einleitenden Worten betonen die Herausgeber, daß diese Briefe ein «leuchtendes Zeugnis der Intensität, des Charakters, der Leiden, der vieljährigen Dauer und Stetigkeit des Widerstandes gegen den Faschismus» sind. Sie bedeuten aber auch ein Zeugnis der Folgen jeder Diktatur im Frieden und im Krieg, und viele der Briefe wirken durch die einfache, schlichte Form direkt erschütternd. Es schadet vor allem uns Schweizern nicht, daß dieses Buch die Zeit des Krieges in Erinnerung ruft und beweist, daß in allen Ländern Tausende den Mut zur Auflehnung mit dem Tode bezahlt haben. **ME**

Ivar Lißner: **So habt Ihr gelebt.** Walter-Verlag, Olten.

Der Verfasser macht uns auf leicht faßliche Art mit den verschiedensten Kulturen der Weltgeschichte bekannt. Zahlreiche alte Völkerstämme: Babylonier, Ägypter, Etrusker, Griechen, Inder, Chinesen, um nur einige zu nennen, werden uns durch verschiedene Aufsätze nahegebracht. So ist es möglich, einen guten Einblick in die Vielfalt der verschiedenen Kulturen zu erhalten, denn der Verfasser hat in seinem Buch das Wesentliche, die großen Linien und kleinere, wichtige Details, festgehalten. Dem Vorwort kann entnommen werden, daß es ihm auch darum ging, in uns Gegenwartsmenschen die Ehrfurcht vor vergangenen Kulturen zu wecken und darzulegen, daß wir aus dem Wirken ungezählter Generationen Nutzen ziehen. Zahlreiche und gute Photographien ergänzen den Text vortrefflich. Wer sich für die Kulturen der Menschheit interessiert, wird an diesem schön und sorgfältig ausgestatteten Werk Freude haben. **ME**

Guy de Maupassant: **Die schönsten Novellen.** Übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Ferdinand Hardekopf, illustriert von Charles Hug. Erschienen bei der Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Thomas Manns Urteil über Guy de Maupassant lautete dahin, dieser französische Dichter werde von den kommenden Jahrhunderten als einer der größten Meister der Weltliteratur bewundert werden. Vor uns liegt in einem sehr schönen, gediegen ausgestatteten Sammelband eine Auslese aus Maupassants großem Novellenwerk. Sie ist gut gewählt, diese Auslese, finden wir darin doch die Kunst des Dichters von allen Seiten beleuchtet: seine scharfe Beobachtungsgabe, das tiefe menschliche Verstehen, den überlegenen Spott, die unübertroffene Erzählkunst in einer kristallklaren, einfachsten Sprache, seine Kühnheit in der Themenwahl, der der Dichter mit eleganter, feiner Ironie gerecht wird. Wahrlich, wir spüren in diesen Novellen den Meister. Charles Hug hat den gefreuten Band sinnvoll, mit Einfühlung und großem Können illustriert. Das Buch eignet sich ausgezeichnet zu Geschenkzwecken. Es wird Freude bereiten, wohin es auch kommt. **M.**

Paul Callico: **Kleine Mouche.** Marion-von-Schröder-Verlag, Hamburg.

Wer den reizenden Film «Lili» gesehen hat, wird mit Spannung zu diesem Buche greifen. Es ist im allgemeinen üblich, Filme nach den Büchern zu drehen, und so ist es recht ungewöhnlich, daß dieses Buch erst nach dem Film geschrieben wurde. Das Bezaubernde, Beschwingte, fast etwas Märchenhafte des Films kommt im Buche etwas zu kurz. Dafür sind jedoch vor allem die zwei Hauptgestalten: die kleine, kindlich-reine «Mouche» (Lili im Film) und der zynische, verbitterte «Capitain Coq», der das Gute und Reine zu hassen wähnt, sehr gut gezeichnet. Wer sich an dem Film «Lili» begeisterte, wird das Buch, in welchem die Hauptgestalten, die 7 Puppen (die 7 Menschentypen versinnbildlichen) und der Neger Golo so lebendig geschildert sind, mit Freude lesen. **ME**

Jonny Behm: **Fahrt zu den tausend Inseln.** Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Unter einem im Zweierfaltboot mit Zelt und Photokasten der dalmatinischen Küste entlang paddelnden und segelnden abenteuerlustigen Jonny stellt man sich normalerweise kein Mädchen vor! Aber die Autorin ist eine lebensfrohe Rheinländerin, die mit ihrer pflanzen- und tierfreundlichen Freundin Maritzebill monatelang ein herrliches Ferien- und Forscherleben — zu Wasser und zu Lande — im Bereich der tausend Inseln der Adria zu führen und anschaulich zu schildern versteht. Die Wagemutigen haben prickelndes Reporterblut in sich. Sie wollen sehen, hören, fühlen, riechen, rauchen, trinken und schmausen, was die herrlich fruchtbaren Wein- und Obstgärten, die fisch- und muschelreichen Buchten zu bieten haben. Vor allem

wollen sie die ursprünglichen Menschen und ihre köstliche Gastfreundschaft erleben. Mit farbigen Berichten für Presse und Rundfunk verdienen sie sich vorweg die Reisespesen.

Die Kamera hält nicht nur die typischen Landschaftsbilder fest, sie kümmert sich auch um die farbigen Stickereien, die spinnwebfeinen Spitzen, alten Schmuck und Keramik, sie versucht auch die Lebenszeichen fremder Seefahrer und Beherrscher dieser Küsten an Kirchen und Palästen nachzubilden.

Das Buch ist amüsant und flüssig geschrieben, voll Abwechslung. Politik existiert nicht! Unwahrscheinliches und etwas Renommage schluckt man und freut sich, wie gut die kräftigen Federzeichnungen zum Text passen.

D. Z.-R.

Suzanne Oswald: **Provence.** Origo-Verlag, Zürich.

Wer die Provence kennt und liebt, wird schon beim Klang des Namens ein leises Sehnen verspüren. Wenn man sich aber in das kleine Buch mit reizenden Zeichnungen von Léon Oswald vertieft, wird das Sehnen beinahe zum großen Wunsch, diesen herrlichen Teil Frankreichs immer besser kennen zu lernen. Man spürt die Liebe der Verfasserin zu diesem «leidenschaftlichen Land», wie sie die Provence nennt; und das hübsche Bändchen ist der beste Reiseführer, den man sich denken kann. In dichterischer Gestaltung (man möchte zahlreiche Stellen wörtlich zitieren!) werden wir mit dem Land und den Leuten, mit der Kunst und Literatur, mit der Geschichte und den vielen alten Bauwerken der Provence bekanntgemacht; oder wir erleben Geschautes in der Erinnerung wieder, und zwar recht intensiv. ME

Max Pfister: **Der Zürichsee.** Verlag Paul Haupt, Bern.

Wer sich für den Zürichsee und seine Geschichte, die Kultur und die Bräuche am See interessiert, wird in diesem Band 73—75 der Schweizer Heimathbücher viel Wissenswertes finden. Der Autor weiß lebendig und anschaulich über die Entstehung des Sees, seine Flora und Fauna und über vieles andere zu berichten. 64 Tiefdruckbilder, eine Farbtafel, 12 Zeichnungen und 3 Kartenskizzen ergänzen den Text und bringen uns ein schönes Gebiet unserer Heimat näher. ME

Fritz Lendi: **Der König der Republik.** Walter-Loeppthien-Verlag, Meiringen.

Vor kurzem ist die 2. Auflage dieses geschichtlichen Romans, verfaßt vom Bündner Fritz Lendi, Redaktor in Ragaz, herausgekommen. Wer die Bündnergeschichte kennt, weiß um die Vielfalt des Geschehens und um die großen Spannungen, die während Jahrhunderten herrschten. Das Land der vielen Täler und Pässe war begehrt, und sowohl Frankreich wie Österreich suchten sich die Gunst der führenden Familien zu erringen. Diese Spannungen waren zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges 1701 bis 1714 ganz besonders stark, und der Verfasser

stellt in den Mittelpunkt des Geschehens den Großkaufmann und Ratsherrn Maßner, der für das sogenannte Paßtraktat, die Bewilligung des Durchzugs der Kaiserlichen (Österreich), entscheidend eintrat. Die Gestalt dieses Churer Ratsherrn, im Volksmund «König der Republik» genannt, seine Familie und die damaligen Zeitverhältnisse werden sehr gut geschildert. Der Verfasser hat es auch verstanden, aufzuzeigen, wie leicht Neid und Mißgunst den Niedergang einer Familie beeinflussen können und wie wankelmütig die Volksgunst ist. ME

Carmen Kahn-Wallerstein: **Geist besiegt die Macht.** Das Leben der Germaine de Staël. Francke-Verlag, Bern.

Diese gebürtige Schweizerin war eine bekannte Frauengestalt ihrer Zeit, und auch heute, weit über 100 Jahre nach ihrem Tode, lockt es Biographen immer wieder, diesem Leben nachzuspüren. Die einzige Tochter des einflußreichen Bankiers und spätern Finanzministers Jacques Necker hat die Wirren und Schrecken der Revolutionszeit miterlebt und von Napoleon für Frankreich Bestes erhofft, um sich dann aber enttäuscht von ihm abzuwenden. Das Geschick dieser berühmten Frau und Schriftstellerin war wechselvoll wie die damalige Zeit. Ihr persönlicher Mut und ihre Freiheitsliebe haben dazu geführt, daß sie während der Revolutionszeit zahlreiche Freunde rettete, und später wurde sie von Napoleon verbannt, weil sie kämpferisch und unerschrocken für die Freiheit eintrat. Auf ihrem persönlichen Leben lastete aber der Schatten ihrer herrschsüchtigen Mutter und die nicht glückliche Ehe mit dem schwedischen Baron von Staël. So ist es verständlich, daß in diesem Frauenleben so manche Widersprüche zu finden sind. Der Verfasserin ist es gut gelungen, uns das Leben und Wirken dieser geistvollen Schweizerin, das große Zeitgeschehen und die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert nahezubringen. ME

Vielleicht ein Wort — vielleicht ein Lied. Eine Sammlung von Gedichten, Gedanken und Aussprüchen. Münster-Verlag AG, Basel.

Das mit hübschen Zeichnungen von L. Richter ausgestattete Bändchen enthält eine Auswahl von Sprüchen und Versen, die sorgfältig ausgewählt wurden. Schweizer und Ausländer, Männer und Frauen, Dichter, Philosophen und Sozialarbeiter aller Zeiten kommen zu Wort, und beim Durchblättern freut man sich über die Vielfalt des Gebotenen. — Im gleichen Verlag ist auch eine umfassende Zitatensammlung erschienen. Dieses wertvolle Buch: **Dichter- und Denkerworte**, enthält 12 000 Zitate und Sentenzen aus der Weltliteratur, die von Dr. W. A. Krüger gesammelt und nach Stichworten geordnet wurden.

Der Volks-Brockhaus, Jubiläumsausgabe. Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden.

Zum 150-Jahr-Jubiläum ist bei Brockhaus der völlig neubearbeitete Volks-Brockhaus erschienen. Dieses Lexikon enthält 40 000 Stichwörter

auf fast 1800 Spalten mit über 3500 Bildern und Karten im Text und 86 bunten und einfarbigen Tafeln. Eine Fülle von Übersichten, Statistiken und Zeittafeln ergänzen den Text. Der Volks-Brockhaus bildet ein gutes Nachschlagewerk für alle Lebensgebiete, die Vergangenheit und Gegenwart, über Technik, Sport, Naturkunde usw. Das Werk ist im Tiefdruckverfahren hergestellt, die verhältnismäßig kleine Schrift ist dadurch leicht lesbar, und die Bilder erhalten eine gute plastische Wirkung.

Hans Meyers: 130 bildnerische Techniken. Otto-Maier-Verlag, Ravensburg.

Dieses kleine, wertvolle Buch, das viele schöne Illustrationen und zahlreiche Anregungen enthält, gibt für die Praxis der Schule und für den Selbstunterricht viele Werkanweisungen von wichtigen und interessanten künstlerischen Techniken. Das reiche Bildmaterial zeigt, wieviel Hübsches mit Jugendlichen gemacht und erreicht werden kann. Eine junge Lehrerin schreibt: «Das Büchlein enthält einen großen Reichtum, und wenn man etwas „aufgegabelt“ hat, kommen einem auch immer wieder neue Ideen. Nach meinen Erfahrungen muß man aber die gewählten Techniken vorher doch etwas ausprobieren.» **ME**

Freundschaft mit Blumenzwiebeln lautet der Titel eines Büchleins, das vom Schweizerischen Samenhändlerverband herausgegeben, von Regina Wiedmer verfaßt und von ihr mit 53 eigenen Blumenaufnahmen hübsch ausgestattet wurde.

Es gibt uns leichtfaßlichen Aufschluß über geeignete Sorten sowie Behandlung der Blumenzwiebeln in Haus und Garten und zeigt uns die mannigfaltige Auswahl von herrlichen Blumengebilden, die in der Blumenzüchtereie erreicht worden sind.

Das Büchlein kostet Fr. 1.50 und kann in Blumenhandlungen bezogen werden. **E. R.**

Kinder- und Jugendbücher

Weihnachts-Bilderbuch. Zwingli-Verlag, Zürich.

In einfacher und schöner, dem Kinde angepaßter Sprache erzählt Micael Romano die Weihnachtsgeschichte. Bill Slattery hat dazu die Bilder geschaffen, die durch die einfache stilisierte Form sehr gut wirken. Die sehr kräftigen Farben muten beim ersten Durchblättern etwas fremdartig an, aber sie sind so harmonisch zusammengefügt, daß die Kleinen an diesem zwar modernen, aber schönen Weihnachts-Bilderbuch sicher Freude haben werden. **ME**

Marguerite Paur-Ulrich: Emilio. Illustriert von Jacqueline Blaß-Tschudi. Artemis-Verlag, Zürich und Stuttgart.

Emilio ist ein silberner, nur hinten leicht übergrauter Vetter vom Rößlein Kilian, das durch ein früheres Bilderbuch der gleichen Autorin spaziert. Auch Langohr hat's nicht leicht auf dem italienisch malerisch verlotterten Bauern-

hof; Berge von Gemüse und Früchten oder eine siebenköpfige «liebe» Familie muß er hügelauflauf und -ab schleppen, stundenlang, von Schnaken geplagt, an brütender Sonne warten, während andere im Schatten den Durst löschen! Fußtritte und Faustschläge mißhandeln Graupelzchen so, daß er, wie die Großmütter im Dorf, seine Zuflucht beim ewig geduldigen Helfer Pater Seraphim suchen geht. Bald verkündet sein lauter Gesang, daß er im Kloster neuen Lebensmut geschöpft. Doch Emilio ist kein Tugendheld, nach fünf braven Tagen hält er die stille Geborgenheit nicht mehr aus, er kehrt aus den klösterlichen in die bäuerlichen Mauern zurück, wird freudig begrüßt und wenigstens einige Tage besser behandelt. Aber bald schwindet der Klosterspeck, und nur das neue, reizende Muttergotteshäuslein am Binsenhag erzählt noch von seinen frommen Tagen.

Mit wunderbar ebenmäßiger Blockschrift hat die junge Künstlerin das Eselsidyll festgehalten. Ihre farbigen Bilder sind ein Augenschmaus, sorgfältig in Offsetdruck reproduziert. Nicht nur Kinder werden das köstlich originelle Buch lieb gewinnen! **D. Z.-R.**

Heinrich Strub: Das tapfere Schneiderlein. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Das bei den Kindern immer wieder Anklang findende Märchen der Gebrüder Grimm ist von Heinrich Strub illustriert worden. Die 16 bunten Bilder werden die Kinder sehr ansprechen, aber auch die 16 schwarz-weißen in den Text eingefügten Bildseiten bringen das Märchenhafte gut zum Ausdruck. Beides, die Farbigkeit und die Freude des Malers an kleinen humorvollen Details, wird dieses Buch zu einem begehrten Weihnachtsgeschenk machen. **M. E.**

Adelheid Schaerer: Schwarzohr und die andern. Verlag Sauerländer.

Adelheid Schaerer kannten wir bis jetzt nur als Illustratorin. Nun begegnen wir ihr auch als Verfasserin eines recht originellen Kinderbuches: «Schwarzohr und die andern.» Drei Straßen führen vom Haus des Großvaters weg, eine nach Süden, eine nach Osten und eine nach Westen. Für jedes der drei Enkelkinder erzählt der Großvater, wohin die Straße, die es von seinem Erkerfenster aus sieht, führt: Nach Afrika, Japan und zu den Indianern, und jedes träumt in der Nacht darauf von seinem Land, so daß ein buntes Bild für unsere Kleinen ab sieben Jahren entsteht.

Natürlich hat Adelheid Schaerer ihr Buch selbst illustriert, und zwar ganz ausgezeichnet. **E. E.**

Johanna Böhm: Eine muntere Kindersehar. Orell-Füßli-Verlag, Zürich.

Hier erzählt Johanna Böhm den kleinen Buben und Mädchen eine Anzahl Begebenheiten aus dem Kinderalltag. Wir hören von Kurtli, der dem kranken Buben zum Karussellfahren verhalf, vom kleinen Tessiner Eidechselein, von Sämis Reiselust und andern unterhaltsamen Ereignissen. Die große und klare Schrift wird der kleinen Leserschaft die «Arbeit» erleich-

tern, und auch die 34 hübschen, zweifarbigen Zeichnungen von W. E. Baer werden Freude bereiten. *M. E.*

Sophie Gasser: Monika und die Zwillinge. Benziger-Verlag, Einsiedeln.

In diesem Buche erzählt uns die Verfasserin die Geschichte Monikas, die sich mit ihren Zwillingenbrüdern vorerst nicht abfinden kann, da sie nach siebenjähriger «Alleinherrschaft» nun nicht mehr im Mittelpunkt der Familie steht. Dies führt zu vielen Spannungen, und nach einem ersten Aufenthalt bei der Großmutter muß das trotzige Mädchen ein Jahr ins Pensionat. Erst hier, im Verkehr mit andern Kindern und einem blinden Knaben, gelingt es Monika, die Eifersucht zu überwinden. Diese Eifersucht wird von der Autorin mit psychologischem Einfühlungsvermögen geschildert, und so ist das Buch auch für Erwachsene lesenswert; denn noch recht oft wird verkannt, wie viele Erziehungsschwierigkeiten durch die Eifersucht entstehen. *ME*

Elsa Muschg: Ira, das Kind von «Irgendwo». Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

Dieses neue Buch der bekannten Jugendschriftstellerin ist vor allem für Mädchen geeignet, und es dürfte die jungen Leserinnen von der ersten bis zur letzten Seite fesseln. Ira, das feine, fremde Mädchen, das durch das Kriegsgeschehen entwurzelt wurde, findet mit seiner Pflegemutter, einer gebürtigen Schweizerin, in einem Schweizer Dorf wieder eine neue Heimat. Ira liebt die Menschen, die Tiere und die Pflanzen, und ihr ruhiges, ausgeglichenes Wesen zieht Kinder und Erwachsene an. Sehr nett ist die Freundschaft mit der heimwehkranken Christa geschildert, die ihre seit Jahren im Sanatorium weilende Mutter so vermißt. Vielleicht scheint dem erwachsenen Leser dies und jenes etwas gesucht, aber die Erzählung enthält so viel Positives, daß dies den Wert nicht zu beeinträchtigen vermag. *M. E.*

Fridel Lang-Keck: Dschimmy. Rascher-Verlag, Zürich.

Mitten im Urwaldgebiet Afrikas, am äußersten Rand einer Negersiedlung, wohnt der «Weiße Herr» Hyazint Toronto mit Frau und Kindern, deren liebster Hausgenosse und Spielgefährte der Affe Dschimmy ist.

Als Faktoreileiter und Arzt hat Toronto durch sein gerechtes Wesen die Neger für sich gewinnen können. Nur in einem von ihnen, dem Häuptlingssohn Aijak, brennt immer noch der uralte Haß seiner Rasse gegen die Weißen, besonders gegen den «Herrn» und seine Familie. Doch werden seine finsternen Pläne immer wieder durch Dschimmy gestört. Schließlich wenden sich selbst seine Landsleute gegen Aijak, und er wird durch die verzeihende Liebe seines «Feindes» überwältigt. Die recht gut aufgebaute, oft aber nicht ganz glaubwürdige Erzählung, die Gewalt und Sieg einer wahrhaft christlichen Einstellung versinnbildlicht, kann aber niemals von acht- bis elfjährigen Kindern, sondern sicher erst von 14jährigen ver-

standen werden, und man fragt sich, warum die Verlage (oder die Autoren) die Lesereife unserer Kinder immer so sehr überschätzen.

Das von Walter F. Votteler gut illustrierte Buch läßt auch in bezug auf die Ausstattung nichts zu wünschen übrig. *E. E.*

Kurt Held: Giuseppe und Maria. 3. Buch. Die Kinderstadt. Verlag Sauerländer, Aarau.

Um in ihrer Not nicht mehr betteln und stehen zu müssen, suchen Giuseppe und Maria Obhut in der Kinderstadt Anzio. Aber sie geraten in eine fürchterliche Diebesbande. Nacht für Nacht unternehmen Knaben und Mädchen aus der Kinderstadt von der Lagerleitung organisierte oder zugelassene Raubüberfälle auf Campions, Militärlager oder Eisenbahnzüge, wobei sie vor Lug und Trug, ja selbst vor einem Mord nicht zurückschrecken würden. Ein Teil der Beute wird jeweilen den Lagereltern (Frosch und Hexe genannt) abgegeben und von diesen auf dem «Schwarzen Markt» verkauft; anderes aber, Lebensmittel, Zigaretten, Kognak, Whisky, wird behalten, und in den Schlafbaracken rauchen und betrinken sich die Kinder nach ihren nächtlichen Ausflügen und Prügeleien.

Giuseppe, der bei all diesem wüsten Tun nicht mehr mitmachen will, wird als Verräter behandelt, gequält, gefangen genommen und von «Regierung und Gericht», die von den Kindern gebildet werden, schließlich zum Tode verurteilt, mit Stricken gefesselt und auf einem durchlöcherten Schiff im Meer ausgesetzt. — Der Polizei und den Amerikanern wird bei Hausdurchsuchungen von der Lagerleitung und den Kindern ein scheußliches Theater vorgeführt, und der Pfarrer der Kinderstadt steht auf dem Standpunkt: Lieber sollen die Kinder stehlen als verhungern. Nicht die Kinder seien die Diebe und Mörder, sondern die, welche den Krieg gebracht hätten.

Natürlich wird Giuseppe gerettet (wo bliebe sonst der vierte Band?). Seine standhafte Haltung, das wirklich Positive in diesem Buch, vermochte ihm doch einige Freunde zu gewinnen, die ihn nicht verlassen und mit ihm und Maria, von der MP als vermeintliche Anstifter der Raubüberfälle verfolgt, nach Rom fliehen.

Das alles wird unerhört spannend auf über 200 Seiten erzählt. Warum? Bestand je eine solche Kinderstadt in Italien? Und selbst wenn ja, was soll diese Schilderung in einem Jugendbuch? Um zu zeigen, daß der Krieg all diese Schlechtigkeit verschuldete, hätten 20 Seiten genügt! War es dem Autor nicht eher um Sensation zu tun? Daß dieser Teil der Erzählung bei einem so seriösen Verlag wie Sauerländer erscheinen konnte, ist uns ein Rätsel! *E. E.*

Ernst Eberhard: Der Sohn des Venners. Verlag Hans Feuz, Bern.

Unsere Buben lesen gerne Kriegsgeschichten! Legen wir ihnen getrost das neuaufgelegte Buch von Ernst Eberhard in die Hand. Er erzählt ihnen in gut verständlicher, anschaulicher Weise die Geschichte des Burgunderkrieges. Heini, der Sohn des tapfern Schmiedes

Achshalm aus Bern, wird schon in jungen Jahren Zeuge und Mitstreiter im harten Kampf gegen Karl den Kühnen. Der Krieg wirft seine grausamen Wellen in den Kreis von Heinis Familie und Freunden, und durch seine persönlichen Erlebnisse läßt er auch den jungen Leser in menschliche Beziehung zum traurigen, oft grausamen Geschehen kommen.

Sehr geschickt und ganz unaufdringlich weiß ihn aber der Autor über das Erlebnis von Schlacht und Kampf hinauszuführen. Statt des Schwertes läßt er den prächtigen Gesellen Kuoni den Pflug schmieden, denn wenn auch Wachen und Rüsten zur rechten Zeit Unheil verhindern kann, unendlich viel wichtiger bleibt doch der Friede, der dem Lande Arbeit und Ruhe gewährleistet.

Das sehr wertvolle, empfehlenswerte Buch wurde vom Verfasser gut illustriert. E. E.

Halvor Floden: Die «Wölfe» und die Nachbarskinder. Aus dem Norwegischen übersetzt von Maria Morgenstern. Verlag Hermann Schaffstein, Köln.

Das ist eine recht muntere Geschichte aus dem Norden, wo irgendwo auf einem Hof vier Brüder daheim sind und im Nachbarhof vier Schwestern. Nur je die beiden Jüngsten können sich verstehen, während die Ältern gar nicht gut aufeinander zu sprechen sind, bis sie sich bei gemeinsamer Hilfeleistung finden und merken, wie tapfer und wacker auch die «Feinde» sind. — Das Buch dürfen wir zu den gutempfohlenen zählen. Die sehr schönen Illustrationen von Prof. Fritz Löhr werden ihm überdies helfen, viele Freunde zu gewinnen.

E. E.

NEUE BÜCHER

Besprechung – ohne Verpflichtung – vorbehalten

Philosophie, Psychologie, Pädagogik

W. J. Oehler: Sinnvolles Altern. 63 S. Vadian-Verlag, St. Gallen.

Erich Stern: Der Mensch in der zweiten Lebenshälfte. Psychologie des Alterns und des Alters. 263 S.

Frank Victor: Die Handschrift — eine Projektion der Persönlichkeit. 170 S. Beide Rascher-Verlag, Zürich.

Max Scheler: Liebe und Erkenntnis. 135 S.

Wolfgang Kretschmer: Psychologische Weisheit der Bibel. 197 S. Beide in der Reihe Dalp-Taschenbücher. Francke-Verlag, Bern.

Prof. Dr. med. Gesell: Das Kind von Fünf bis Zehn. 459 S. Herausgegeben von der Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung. Christian-Verlag, Bad Nauheim.

Clemens Pally: Das Aufnahmeverfahren der Sekundarschule, mit besonderer Berücksichtigung der alemannischen Schweiz. 156 S. Herausgegeben vom Institut für Pädagogik und angewandte Psychologie der Universität Freiburg. Paulus-Verlag, Freiburg.

Erich Schwebsch: Erziehungskunst aus Gegenwart des Geistes. 177 S.

Erich Schwebsch: Zur ästhetischen Erziehung. 216 S. Beide Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart.

Erich Klee: Die Familienerziehung bei Pestalozzi. 229 S. Tobler-Verlag, Zürich.

Geschichte, Kultur- und Naturgeschichte, Geographie

Göran Schildt: Die Wunschreise. 263 S. 24 Tafelbilder und 3 Karten. Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden.

Switzerland — Landscape, Art, Culture and History. A Vade-mecum for Tourists. Verlag Büchler & Co., Bern.

Ernst Rippmann: Stein am Rhein. Nr. 70 der Reihe Schweizer Heimatbücher.

Marcel Joray: Berner Jura. Nr. 61/62 der Reihe Berner Heimatbücher. Beide Verlag Paul Haupt, Bern.

Otto Barthel: Nürnberg. Heimatgeschichtliches Lesebuch. 319 S. Fränkische Verlagsanstalt und Buchdruckerei, Nürnberg.

Literatur-, Stil- und Sprachwerke

Ludwig Reiners: Die Kunst der Rede und des Gesprächs. 143 S. Dalp-Taschenbücher. Verlag Francke, Bern.

Der Sprach-Brockhaus: Deutsches Bildwörterbuch für jedermann. 799 S. Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden.

Dichtung und Dramatik

Hermann Hiltbrunner: Wenn es Abend wird. 159 S. Artemis-Verlag, Zürich.

Erzählende Literatur

Elsa Hammar und Felix Moeschlin: Ich bin dein und du bist mein. Briefwechsel. 615 S. Artemis-Verlag, Zürich.

Bilder- und Jugendbücher

Vera: Mutzli guckt in die Welt. Ein Bärenmärchen, illustriert mit 60 Schnappschüssen. Zwei-Bären-Verlag, Bern-Berlin.

J. F. Bladé: Der Mann in allen Farben. Südfranzösische Volksmärchen. Band I. 222 S.

J. F. Bladé: Der Davidswagen. Südfranzösische Volksmärchen. Band II. 296 S. Beide übersetzt von Konrad Sandkühler, erschienen im Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart.

Diverses

Ugo Enrico Paoli: Die Frau im alten Hellas, mit 26 Abbildungen und 32 Tafeln. 111 S.

Marianne Thalmann: Ludwig Tieck, der romantische Weltmann aus Berlin. 143 S. Beide